Baryt, chromsaurem Quecksilberoxydul, chromsaurem Chromchlorid, Chromoxyd und Chromalaun geprüft und sehr gute Resultate erhalten. Ferner wurde ein Chrom-eisenstein, der 36,2 – 36,4 Proc. Chromoxyd, und Chrom-ocker von Halle, der 4,9 – 2,1 Proc. Chromoxyd ergab, auf die angeführte Weise analysirt (*Annal. der Chem. u. Pharm. Bd. 69. p. 209.*) Geiseler.

Trennung des Antimons von Arsenik.

C. Ullgren oxydirt, wenn Antimon und Arsen sich in einer salzsauren Auflösung befinden, das Arsen durch Chlor oder ein unterchlorigsaures Alkali zur Arsensäure, mischt zu der Lösung Weinsäure in grossem Ueberschusse, darauf ein lösliches Talkerdesalz und übersättigt, zuletzt mit Ammoniak. Es schlägt sich dann basisch arsensaure Ammoniaktalkerde nieder, während vom Antimon nichts gefällt wird. Der Niederschlag wird mit verdünntem Ammoniak ausgewaschen. Beide Körper sind nun getrennt und können nach den gewöhnlichen Verfahrungsweisen leicht für sich der Menge nach bestimmt werden. Will man indessen das Arsen quantitativ bestimmen, ohne den Talkerdeniederschlag mit Salzsäure und Schwefelwasserstoff, nach vorhergehender Reduction durch schweflige Säure, zu behandeln, so löst man das Talkerdesalz in Salpetersäure, verdunstet die Auflösung im Platintiegel zur Trockne, wägt eine gewisse Menge gebrannter Talkerde hinzu, rührt das Ganze mit wenig Wasser zu einem dicken Brei an, verdunstet diesen zur Trockne und erhitzt zum Glühen. Auf diese Weise wird das Ammoniak durch die Talkerde ausgetrieben, ohne dass dabei eine Reduction von Arsen statt finden kann, wie es leicht geschehen konnte, wenn man die Lösung in Salpetersäure abdampft und den Rückstand des salpetersauren Ammoniaks für sich erhitzt. Nach Abzug der hinzugesetzten Talkerde wird die Arsensäure aus dem Rückstande berechnet, welcher $2\text{MgO} + \text{AsO}^5$ enthält,

400 Theile dieses Salzes entsprechen 73,593 Theilen Arsensäure oder 48,018 Arsen. (*Annal. d. Chem. u. Pharm. Bd. 69. p. 363.*) Geiseler.

Verfahren bei Ermittlung von Arsen-Vergiftungen.

Wöhler bemerkt, dass die Anwendung von Chlorgas entweder unmittelbar, oder nach vorhergegangener Auflösung der organischen Masse in der geringsten nöthigen